

Rottweil

Sing- statt Knastvögel

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 29.05.2011 um 22:03



Durch das Bitzwäldle führen beim Tag der Artenvielfalt Exkursionen. Fotos: jk Foto:
Schwarzwälder-Bote

Rottweil-Zepfenhan (jk). Eine von deutschlandweit 346 und in Baden-Württemberg 59 Aktionen des Tags der Artenvielfalt des Magazins "Geo" ist die Aktion "Rettet das Bitzwäldle - ein Wald der Artenvielfalt", die der Rottweiler Verein zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft (NAKU) am Wochenende veranstaltete.

Den Auftakt bildeten eine Nachtfalter- sowie eine Fledermausexkursion am Freitagabend. Am Samstag trafen sich bereits um 7 Uhr morgens die Vogelfreunde am Sonthof zu zwei Exkursionen, ab 10.30 Uhr wurden Führungen zu den Themen "Wald, Waldwirtschaft und Botanik" mit Revierförster Elmar Maier sowie "Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels und dessen Folgen für die Artenvielfalt" mit Revierförster Martin Hornstein angeboten.

Tagfalter und Insekten, Bodenkunde, Vegetationskunde und Botanik, Kräuter und Heilpflanzen, Amphibien und Reptilien im Bitzwald standen ebenfalls im Mittelpunkt des Interesses zahlreicher Naturfreunde. So konnte sich der Initiator der Aktion, Markus Obinu, bei der Abschlussveranstaltung über die Resonanz und den Erfolg der Waldbegehungen freuen.

Die Liste der gefundenen Tiere und Pflanzen wird in Kürze auf der Homepage von "Geo" (www.geo-artenvielfalt.de/aktionen/2011/) nachzulesen sein. Eine Besonderheit in der Bitzwäldle-Botanik sei die Orchideenwiese. Allerdings war das Ziel der Waldbegehungen laut dem NAKU-Vorsitzenden Jochen Baumann keine wissenschaftlich korrekte Aufnahme von Fauna und Flora und schon gar keine Protestveranstaltung mit Parolen und Transparenten gegen den Gefängnisstandort Bitzwäldle. Vielmehr sollten sich möglichst

viele Interessierte vom ökologischen und landschaftlichen Wert des Bitzwäldles als Biotop für Tiere und Pflanzen überzeugen.

So lauschten etwa die Teilnehmer der Vogelexkursionen andächtig nach Vogelstimmen und versuchten konzentriert, aber oft vergeblich deren Quellen in den hohen Bäumen zu erspähen. Vom Gefängnis war dagegen diszipliniert keine Rede. So kommentierte dann auch ein Teilnehmer: "Wer an einem Morgen wie heute mit offenen Sinnen durch das Bitzwäldle geht, kann sich ganz schnell viele plausiblere Gefängnisstandorte vorstellen."

Im Septemberheft wird "Geo" in einer Sonderbeilage über die Initiative "Rettet das Bitzwäldle..." berichten. Auf die Öffentlichkeitswirkung der Zusammenarbeit mit "Geo" setze der NAKU natürlich, wenn es um die Verhinderung des Gefängnisstandorts gehe, räumte Baumann ein, als an der Abschlussveranstaltung dann doch noch klare politische Worte gesprochen wurden. Man sei sich einig, so der Verein in einer zusammenfassenden Pressemitteilung, "dass ein Wald der Artenvielfalt wie das Bitzwäldle nicht kurzfristigen finanziellen Interessen" geopfert werden dürfe, sondern für nachfolgende Generationen zu erhalten sei.